

## **Protokoll 5. Dulsberger Kulturratschlag am 19.11.2013**

Etwa 50 Urban Gardening- und Kulturinteressierte besuchten den Kulturratschlag, darunter einige „Urban Gardening-ExpertInnen“ aus dem Hamburger Raum. Es gab vier kurze Filmbeiträge als Impulse: Einen Ausschnitt aus Ella von der Haides Film über den Gemeinschaftsgarten Rosa Rose in Berlin, ein Filmausschnitt von Anstiftung & Ertomis über den interkulturellen Prinzessinnengarten in Berlin, einen Einblick in die Projektarbeit von Kathrin Milan in Wilhelmsburg und einen Fernsehbeitrag über die Bewegung „Green Gym“. Jürgen Fiedler vom Stadtteilbüro moderierte die anschließende Diskussion.

Kathrin Milan berichtete über einen Gemeinschaftsgarten, den sie in Wilhelmsburg angelegt hat. Da es sich um eine giftige Brachfläche handelte, waren Hochbeete nötig. Es gelang ihr über Beziehungen, die Beete fast ohne finanzielle Eigenbeteiligung aufzubauen. Sie betonte, dass der Spaßfaktor bei solchen Aktionen sehr wichtig sei und Wert auf gemeinsames Essen gelegt werden solle.

### **Jürgen Fiedler: *Braucht es Basis-Motivatoren, die die Leute bei der Stange halten?***

Norbert Nähr (Green Gym) betonte, dass bei seinem Projekt die kostenlose und vor allem unverbindliche Teilnahme wichtig sei. Eine Trainerin „fische“ nach den Leuten. *(Die Bewegung „Green Gym“ kommt ursprünglich aus England. Sie basiert darauf, dass Menschen sich regelmäßig in einer öffentlichen Grünfläche treffen und dort unter Anleitung zuerst sportliche Übungen machen und sich dann bei Gartenarbeit an der frischen Luft gemeinsam bewegen und fit halten. Der positive Nebeneffekt sind die Pflege und optische Verschönerung der Grünflächen. Anm. d. Protokollantin)*

Georg Friedrich Horn (Verein A.M.A. e. V. und Rückenwind e. V.) berichtete von seiner Arbeit in einem interkulturellen Garten in Billstedt und einem Stadtteilgarten in Hamm. Er kanalisiert die Arbeit von Jugendlichen und setzt diese z. B. bei Projekten mit Schulklassen oder älteren Menschen ein, die bestimmte körperliche Arbeiten nicht durchführen können. Er bietet Unterstützung für alle, die sie benötigen, z. B. durch Schubkarren oder andere Transportmittel. Wenn der Enthusiasmus sinke, motiviere er innerhalb seiner Projekte. Er bot an, andere Projekte zu unterstützen.

Cornelia Haderler arbeitet seit 1,5 Jahren ehrenamtlich im Stadtteilgarten Langenhorn. Das Projekt wird vom Gesundheitsamt Hamburg-Nord gefördert und dort sei noch viel Aufbauarbeit nötig. Ein Kern aus 5 bis 6 Leuten stecke viel Energie in das Projekt. Darunter seien viele Frauen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, die zwischen 30 und Mitte 70 seien. Dies sei manchmal ungünstig, wenn schwere Arbeiten anfallen. Sie finde es gut, dass es Projekte wie die von Herrn Horn gibt und könnte derartige Hilfe gut gebrauchen, wenn der Enthusiasmus sinkt. Sie beobachtete in ihrem Projekt, dass es schwierig sei, Kontinuität zu entwickeln. Wenn Kinder bei einem solchen Projekt dabei sein sollen, sei es nötig, eine feste Zeit zu vereinbaren und Anleitung anzubieten.

### **Jürgen Fiedler: *An welchem Punkt sind wir in Dulsberg?***

Jürgen Fiedler und Kerstin Zacher berichteten vom Stand der Dinge in Dulsberg. Der SAGA-Chef der Marketing-Abteilung hatte angekündigt, eine niedrige vierstellige Summe an den Stadtteil zu geben, um ein Projekt durchzuführen. Kathrin Akrong und Conny Lüders von der Villa Dulsberg hatten die Idee, sich mit einer Eltern-Kind-Gruppe an einem Projekt zu beteiligen und z. B. Hochbeete anzulegen.

In Dulsberg bildete sich eine „Arbeitsgruppe Urban Gardening“, die sich seit Sommer 2013 regelmäßig trifft. Es wurde bereits recherchiert, welche Flächen sich in Dulsberg für ein Projekt eignen könnten und es wurden Fotos von diesen Flächen gemacht, die im Stadtteilbüro vorliegen. Leider ist ein Gesprächstermin im Bezirksamt bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten, der am Morgen vor dem Ratschlag stattfinden sollte, kurzfristig ausgefallen. Demnächst wird es jedoch ein Gespräch geben.

Als Auftakt ist im Frühjahr 2014 die Aktion „In 80 Kübeln um die Welt“ geplant. Die Blumenkübel aus Beton in der Elsässer Straße sollen mit Beteiligung von z. B. Kita-Gruppen bemalt oder mit Graffiti besprüht werden. Das Ziel ist es, Menschen zu finden, die die Kübel bepflanzen möchten.

Anke Krull aus Dulsberg berichtete von einer Verkehrsinsel an der Buslinie 6, die von Anwohnern bepflanzt wird, und dass die Stadt Grünpaten für die Bepflanzung kleiner Flächen suche. Sie hätte Lust, etwas zu machen.

Liliane Oser aus Dulsberg pflegt seit einiger Zeit alleine und auf eigene Kosten die Grünfläche vor der Apsis der Kirche. Sie berichtete, dass dies nicht sehr teuer sei, denn Samen gäbe es umsonst. Das Gießen der Pflanzen sei nicht nötig. Sie habe gute Erfahrungen gemacht, auch wenn es manchmal in Dulsberg nicht so einfach sei, weil viel Müll weggeräumt werden müsse. Sie sucht Leute, die mitmachen. Wer Interesse hat, melde sich im Kirchenbüro. Weitere Infos gibt es im Kirchen-Blogg (<http://kirche-dulsberg.blogspot.de/>, Beitrag vom 29.10.).

Claus Hofmann berichtete, dass er bereits die Rabatten vor dem Nachbarschaftstreff bepflanzt und regelmäßig bewässert habe.

**Jürgen Fiedler: *Dulsberg steht an fünfter Stelle der dicht besiedelten Hamburger Stadtteile, trotzdem hat die Dulsberger Arbeitsgruppe viele Orte für Urban Gardening-Aktionen gefunden. Was könnte man dort machen?***

Sabine Rothkirch (Hansa Baugenossenschaft) berichtete von einer Aktion, bei der in Jenfeld den Mietern Grünflächen zur Verfügung gestellt wurden. Sie wurden per Brief angeschrieben. Dies sei etwas zu bürokratisch gelaufen und habe nicht geklappt. Die Innenhöfe im Wohnumfeld werden allerdings gut genutzt und es liefe gut, wenn den Mietern im Erdgeschoss kleine Gärten zur Verfügung gestellt würden.

Herr Horn arbeitet mit der Baugenossenschaft Freier Gewerkschafter (BGFG) zusammen, z. B. im Osterbrook-Viertel und in Niendorf-Nord. Die BGFG schafft ein Rahmenprogramm mit Regelwerk, Gartenbau-Seminar, Unterstützung bei Planung und Umsetzung und Mit-Finanzierung. Zusätzlich gibt es dort Events, wie z. B. ein Picknick der Kulturen, für das geworben wird. Es gibt auch Werkzeug und Material und andere Impulse.

Frau Hadeler betonte, dass das gemeinschaftliche Happening wichtig sei und zwar nicht nur für Familien mit kleinen Kindern, sondern auch für die ältere Generation. Toll wäre, wenn es generationsübergreifend und offen nach außen gerichtet sei.

Herr Nähr könnte sich vorstellen, dass der Dulsberger Grünzug, der seiner Meinung nach als Park einen Namen bräuchte, Mittelpunkt von Aktivitäten werde. Er würde dort gern eine Green Gym-Gruppe aufbauen und habe auch schon beim Bezirk angefragt.

Dagmar Sommerfeld aus Eilbek, die sich im Kulturschloss Wandsbek engagiert, würde gern in der Nähe des Kulturschlusses oder in Dulsberg etwas auf die Beine stellen. Sie findet es wichtig, dass es eine professionelle Begleitung von Hauptamtlichen gibt, z. B. von einer Kita oder der Villa Dulsberg oder von Rückenwind/ A.M.A. e. V., die das Projekt am Laufen halten.

Annette Huber vom Tutenberg Permakultur-Garten Hamburg im Volkspark fand die Ideen aus dem Forum toll und betont, dass sowohl kurz- als auch langfristige Projekte Sinn machten. Sie empfahl die Kübel-Bepflanz-Aktion durchzuführen, aber dann einen langfristigen Ort und verlässliche Personen zu

suchen. Es sei sehr wichtig, einen Ort zum Feiern zu haben oder zumindest einen Ort zum Essen, Trinken und Kaffee kochen.

Jürgen Fiedler berichtete, dass zu der Kübel-Aktion alle Anwohner eingeladen werden sollen und es Anregungen geben solle, etwas Mittel- oder Langfristiges zu machen. Er regte dazu an, sich an dem Berliner Prinzessinnengarten, der an einer vierspürigen Straße liegt, ein Beispiel zu nehmen und auch nach scheinbar unattraktiven Orten zu suchen, z. B. die Rasenfläche vor dem KIK gegenüber der S-Bahn-Station Friedrichsberg.

Roger Popp von der Bebauungsplan-Initiative, die sich mit einem zu bebauenden Gebiet an der Krausestraße befasst, berichtete von den Wünschen seiner Initiative in dem Gebiet Grünflächen für Gemeinschaftsaktionen bereit zu stellen.

Jürgen Fiedler äußerte die Idee, mehrere Parzellen in einer Dulsberger Kleingartensiedlung zusammen zu legen. Es wäre gut, in den Vereinen anzufragen.

Herr Horn berichtete von einem Schulgarten, der brachlag. Wenn schon etwas vorhanden sei, erleichtere dies den Start.

**Jürgen Fiedler: *Gibt es an der Schule im Alten Teichweg dafür eine Fläche?***

Beate Bergemann (Schulleiterin Stadtteilschule Alter Teichweg) berichtete, dass das Schulgelände für die Stadtteilbewohner frei zugänglich sei. Ein kleiner Schulgarten sei vorhanden, dort gäbe es seit neuestem auch Bienenstöcke. Sie finde die Idee gut, es könne gern etwas auf dem Schulgelände geben.

Kathrin Milan betonte, dass es Sinn mache, ein Häuschen zu bauen, um Regenwasser zu sammeln, dass die Erreichbarkeit mit Bus und Bahn wichtig sei und nannte ein Gegenmittel gegen Vandalismus: Je mehr Menschen aus der Umgebung eingebunden werden und je mehr Kontakt es zu den Nachbarn gibt, desto weniger passiert.

Jürgen Fiedler forderte alle auf, sich im Stadtteilbüro zu melden, wenn es weitere Ideen gäbe. Das Stadtteilbüro steht als Koordinationsstelle zur Verfügung.

Ulrike Ritter regte an, die Dulsberger Wunschbox mit kulturellen Wünschen zu füllen.

Protokoll: Ulrike Ritter (Kulturkoordinatorin Stadtteilbüro Dulsberg)